

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 154.

46. Jahrgang.

Mittwoch den 8. Juli

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Ich weise darauf hin, daß alle Anträge auf Gestat-
tung von Hausamtlungen für das Jahr 1915 mit dem
vorgeschriebenen Kollektenorganisationsplan spätestens
bis zum 1. August d. Js. unmittelbar an den Herrn
Oberpräsidenten hier einzureichen sind. Bei Kollekten, die
sich über den hiesigen Bezirk hinaus auch auf den Regie-
rungsbezirk Wiesbaden erstrecken sollen, sind für jeden
Bezirk getrennte Anträge an den Herrn Oberpräsidenten
einzureichen.

Anträge, die nach dem 1. August eingehen, können
nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Kollekten zur
Beseitigung eines Notstandes dienen sollen und die An-
träge nicht vorher gestellt werden konnten.

Cassel, den 17. Juni 1914.

Der Regierungs-Präsident.

J. B. von Bussow.

Wird veröffentlicht.

Fulda, den 2. Juli 1914.

Der Landrat. J. B. Raehler.

Deutschland.

Der Anhang der Nordlandreise des Kaisers war
dem Wetter wenig begünstigt, es war regnerisch und emp-
findlich kühl. Die Stimmung an Bord der „Hohen-
zollern“ war jedoch vorzüglich.

Prinz Gisel Friedrich von Preußen vollendete am
gestrigen Dienstag sein 31. Lebensjahr.

Der Reichszugler von Bethmann Hollweg hatte
mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen
Szögyeny eine längere Unterredung.

Silberhochzeit des preussischen Finanzministers.
Finanzminister Dr. jur. August Voss feiert am Don-
nerstag in Soest mit seiner Gattin, der Tochter des Apo-
thekers Heddo Vielhaber zu Soest, das Fest der silbernen
Hochzeit.

Geschenke verboten. Das bayerische Königspaar
hat sich aus Anlaß der Verdrießlichkeiten, die aus dem
Bestreben erwachsen, dem König zum 70. Geburtstag ein-
nen Tafelauffatz im Werte von 120 000 Mark zu über-
reichen, durch ein Rundschreiben des Ministers des Innern
an sämtliche Regierungspräsidenten die Ueberreichung
von wertvollen Geschenken ein für allemal verboten.
Das Königspaar verkennt die gute Absicht der Spender
solcher Gaben nicht, wünscht aber dringend, daß sie for-
tan unterbleiben, und wird in Zukunft grundsätzlich die
Annahme wertvoller Geschenke ablehnen.

Die Ausbildung der Torpedowaffe macht ständig
Fortschritte. Im russisch-japanischen Krieg die Lauf-
geschwindigkeit der Torpedos noch 3200 bis 4100 Meter, heute be-
trägt sie bis zu 9000 Meter. Dadurch sind die Flotten
gezwungen, sich in weiterer Entfernung, als es bisher üb-
lich war, von einander zu halten. Durch die Erhöhung
der Laufweite des Torpedos wächst aber auch die Sicher-
heit der Torpedoboote, die nicht mehr allzu nahe an den
Feind heran zu gehen brauchen, wo sie dem mörderischen
Feuer der Schnellfeuergeschütze ausgesetzt sind.

Ein wichtiger Hochverratsprozeß nimmt am
Donnerstag vor dem Reichsgericht in Leipzig seinen An-
fang, der Arrifaturist Wals, genannt Hani, hat sich we-
ger seines Werkes „Mein Dorf“, das eine Aufforderung
an die Kaiser zum Abfall von Deutschland und zum
Anschluß an Frankreich enthält, zu verantworten. Wals
ist genugsam bekannt, er ist derselbe, der seinerzeit in ei-
nem Straßburger Restaurant einen Stuhl abbränderte,
„weil deutsche Offiziere auf ihm geseßen hätten“. Fran-
zösische Witzblätter lehnten die Zeichnungen und Witz-
bezeichnungen ab, da sie ihnen zu geistlos schienen. In
seinem Buch also ist Hani nur eine sehr bescheidene Grö-
ße. Nichtsdestoweniger hat vor kurzem die französische
Académie ihm für sein Verhalten einen Preis von 1000
Francs zuerkannt!

Einer gesetzlichen Neuordnung des Arbeitswil-
lensschubes stehen die Reichsregierung sowie die Mehr-
zahl der Bundesstaaten ablehnend gegenüber, da die
rechtsgerichtlichen Auslegungen der geltenden Strafbestimmungen geeignet sind, den Arbeitswilligen den er-

forderlichen Schutz zu gewähren. Das soll „Tägl.
Rundsch.“ in einer Denkschrift, die vom Reichsamt des
Innern vorbereitet wird, im einzelnen nachgewiesen wer-
den. Zudem sind die meisten Bundesregierungen bestrebt
auf dem Verordnungswege den Schutz der Arbeitswilligen
nach Möglichkeit zu verstärken. Nach dem Vorgange Sach-
sens beabsichtigt dem genannten Blatte zufolge die preu-
ßische Staatsregierung sämtliche Polizeivorschriften über
Streifpostenstellen usw., von denen kürzlich einige vom
Kammergericht für rechtsungültig erklärt wurden, einer
Revision zu unterziehen und sie derartig zu gestalten, daß
das Kammergericht nichts gegen sie einwenden kann. Wei-
ter sollen in den Industrieregionen die Polizeikräfte nach
Bedarf verstärkt werden. In Polizeiverordnungen, die
Ausfährungen und Aushörungen wirksam entgegen-
treten sollen, wird auf die Bestimmungen des Allgemei-
nen Landrechts Bezug genommen werden, nach denen die
Polizei die nötigen Anstalten zur Erhaltung der öf-
fentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Ab-
wendung der dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern
desselben bevorstehenden Gefahr zu treffen hat. Auf
Grund der bestehenden reichsgerichtlichen Bestimmungen
ist jetzt bereits der Schutz der Arbeitswilligen möglich.

Annahme der Bevölkerung in Deutschland. Das
kaiserliche statistische Amt berechnet die Bevölkerung des
deutschen Reiches für die Mitte des Jahres 1914 auf
67 812 000 Köpfe. Das würde eine Zunahme von 831 000
Personen in einem Jahre ergeben. Die Dreifundmächte
hatten 1911, dem Jahr der letzten genauen Volkszählung
eine Einwohnerzahl von etwa 152 Millionen Einwohnern,
denen Rußland und Frankreich 200 Millionen gegen-
überstellen konnten.

Allgemeines Verbot der Zugabe? Wie die
„Köln. Ztg.“ mitteilt, sind in den maßgebenden Mini-
sterialen Erwägungen im Gange, das Gesetz gegen den un-
kürzeren Wettbewerb hinsichtlich des Zugabewesens einer
Revision zu unterziehen. Man ist der Ansicht, daß die Zu-
gabe eine Preisverschleierung darstellt. Da anzunehmen
ist, heißt es in einem Gutachten, daß in der Regel die
Zugabe nicht ein reines Geschenk darstellt, sondern ganz
oder zum Teil in dem Preise der Hauptwaare mitbe-
zogen wird, kann die sogen. „Werberklame“ die Probe
daraufhin, ob sie gleich anderen Arten der Reklame ein
legitimes Mittel des geschäftlichen Verkehrs sei, in der
Mehrzahl der Fälle nicht bestehen.

Für den sozialdemokratischen Parteitag, der im
September in Würzburg zusammentritt, wird die vorläufi-
ge Tagesordnung schon jetzt veröffentlicht. Außer den
üblichen Berichten des Parteivorstandes, der Kontroll-
kommission und der Reichstagsfraktion werden Referate
erstattet werden über „Militärstaat und Demokratie“,
„Wirtschaftspolitik und Koalitionsrechtsfrage“ und der-
gleichen mehr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Trotz des gnädigen Handschreibens des Kaisers Franz
Joseph an den Zeremonienmeister Fürsten Montenuovo
kennt in Oesterreich-Ungarn der Anmut darüber nicht
zum Schweigen, daß die strengen Forderungen einer ver-
alteten höfischen Etikette schonungslos auf die Beisehung
des Thronfolgerpaares angewendet wurden. Namentlich
ist es der hohe österreichische Adel, der sich durch die Zu-
rücksetzung, die die Herzogin von Hohenberg nach dem
Tode erfuhr, verletzt fühlt. Auch die Armee und die
Marine sprechen ihr tiefes Bedauern darüber aus, daß dem
Thronfolgerpaar bei der Beisehung die militärischen Eh-
ren verweigert blieben, auf die der verstorbene Erzherzog auf
Grund seiner hohen Verdienste um Heer und Flotte vollen
Anspruch hatte.

Bosnien und Bosniaken. Mit der Befolgung dieses
Grundgesetzes hat Oesterreich-Ungarn dazu beigetragen,
daß in Bosnien Zustände sich einmischten, aus denen die Mör-
der des Thronfolgerpaares hervorgehen konnten. 96 Pro-
zent der Bevölkerung kann heute noch nicht lesen oder
schreiben. Von den 2 Millionen Einwohnern Bosniens
sind nur 600 000 Serben und von diesen 560 000 Bayern
oder Handwerker, die sich um Politik nicht kümmern und
nicht davon verstehen. Auch die übrigen 40 000 Serben
sind harmlose Leute und nur etwa 3000 Aufwiegler. Und
diese 3000 setzen sich vorwiegend aus Lehrern und Schül-
ern der höheren Lehranstalten zusammen. In wie ge-
wissenloser Weise da gehandelt wird, zeigt der Umstand,
daß der Geschichtslehrer der Serajewer Mittelschule in seinen
Vorträgen die Deutschen Oesterreich-Ungarns stets als

Hochverräter hinzustellen sucht, da sie nach dem deutschen
Reiche schielten. Hätte die Wiener Regierung die Schule
strenger kontrolliert, wäre der Propaganda der Nährboden
entzogen und das schreckliche Attentat wahrscheinlich ver-
hütet worden.

Zum Generalinspekteur der österreichisch-ungarischen
Armee wurde anstelle des ermordeten Thronfolgers der
im Jahre 1856 geborene Erzherzog Friedrich, ein Neffe
des Kaisers Franz Josef, ernannt. Die offizielle Bekannt-
machung der Ernennung erfolgt am 15. d. Mts. Erzher-
zog Friedrich wird das Oberkommando der österreichischen
Landwehr niederlegen und zur Disposition des kaiserlichen
Oberbefehls gestellt und das Generalinspektorat der Armee
übernehmen. Das Generalinspektorat der Marine über-
nimmt Marinekommandant Admiral Haus. Erzherzog
Friedrich wird bereits die Oberleitung über die diesjäh-
rigen großen Manöver führen und sich voraussichtlich vor-
her nach Deutschland begeben, um sich Kaiser Wilhelm
in seiner neuen Eigenschaft vorzustellen. Der Erzherzog
empfangt bereits die Vertreter der Generalität.

Die Serbenverfolgungen in Oesterreich-Ungarn sollen
russischen Meldungen zufolge den Gegenstand von Ver-
handlungen der Wiener und Petersburger Regierung bil-
den. Da die antiserbischen Kundgebungen in anderen
Staaten unerwünschte Beurteilungen erfahren könnten, so
sollen nicht nur die diplomatischen Vertreter Rußlands be-
müht, die öffentliche Meinung zu beruhigen, sondern es
sollte zwischen Wien und Petersburg auch ein lebhafter
Gedankenaustausch statt zur Aufklärung der Ereignisse,
die sich im Zusammenhang mit der Muttat von Serajewo
getragen hätten. Belgrader Blätter fordern Rußland
zum Schutze des verfolgten Serbentums auf, dessen ortho-
doxe Kirchen in Bosnien zerstört und geplündert wurden.
Kirchenschändungen sind tatsächlich nicht begangen worden.
Die Mitglieder einer montenegrinischen Protestversam-
lung gegen die Serbenverfolgungen suchten vor der öster-
reichisch-ungarischen Gesandtschaft in Cetinje zu demon-
strieren, wurden jedoch daran durch ein starkes Polizei-
aufgebot gehindert. — Der Mörder des Thronfolgerpaares
Princip wurde am 15. Juli 1895 geboren, ist also noch
nicht 19 Jahre alt.

Ein Ministerrat in Wien beschäftigte sich mit Maß-
nahmen zur Bekämpfung der großserbischen Bewegung.
Schärfere diplomatische Schritte gegen Serbien, wie sie
vielfach gefordert werden, stehen einer lebhaften Meldung
der Post. Hg. zufolge nicht in Aussicht. — Kaiser Franz
Joseph kehrte nach Jßal zurück, um den durch die Sera-
jewoer Muttat unterbrochenen Sommeraufenthalt fort-
zusetzen. Das Publikum bereitet dem Monarchen stür-
mische Ovationen. Für den Empfang waren großartige
Vorbereitungen getroffen worden. — Die verwaissten Erz-
herzogskinder treffen am Sonnabend bei ihrer Tante, der
Gräfin von Schönburg-Glauchau, geb. Gräfin Chotel, auf
Schloß Wehselburg in Sachsen ein.

Frankreich. Ein Beweis der immer noch glänzenden
Finanzlage Frankreichs ist die Tatsache, daß die neue
800 Millionenanleihe gleich am ersten Tage ihrer Aus-
gabe dreißig Mal überzeichnet wurde und daß eine Aus-
dehnung vierzigfache Ueberzeichnung mit Bestimmtheit an-
gekündigt wird. Freilich würde das Ergebnis weniger
glänzend sein, wenn die Ausgabe der neuen Anleihe nicht
zu erheblichen günstigeren Bedingungen erfolgt wäre als
zu der alten. Von dem bisher üblichen Zinsfuß von 3
Prozent hat man abgesehen und gewährt 3,5 Prozent
Zinsen. Der Emissionskurs von 99 Prozent war dagegen
weniger verlockend.

Albanien. Obwohl von neuen Schwierigkeiten be-
richtet wird, sitzt Fürst Wilhelm noch immer auf seinem
Thron in Durazzo. Er hat ein Recht darauf, daß auch
diese Tatsache unter den zahlreichen Merkmaligkeiten
genüht wird, mit denen das junge Fürstentum Albanien
die Welt überrascht. Aus der Werbung von Freiwilligen
für den Fürsten wird in Deutschland so wenig etwas
werden wie in Oesterreich. Die Behörden erklären, daß
deutsche Reichsangehörige nach den gesetzlichen Bestim-
mungen für fremde Heeresdienste nicht angeworben wer-
den dürfen; die Anwerbung von Ausländern müßte aber
wegen der Schwierigkeiten, die in den betreffenden Staa-
ten des Auslandes entstehen könnten, verhindert werden.
Aus Skutari sind 37 Freiwillige in Durazzo eingetrof-
fen; was soll der Fürst aber mit einer so schwachen
Streitkraft beginnen! — Besonders ernst ist das erfolg-
reiche Vordrängen der Epiroten. Die eblen Albane-
senführer lassen den Fürsten vollkommen im Stich und
nehmen nur darauf Bedacht, ihren Beutel zu füllen.
Ad-med-Bey gab Kroja auf und zog sich nach Mati zu-

rüd, weil er sich mit der Regierung über die Bezahlung seiner zu entfallenden Papierzeit nicht verständigen konnte. Die Unterhandlungen mit Brent Bibboda zerfielen, weil die Regierung die hohen Geldforderungen des Miribitens nicht erfüllen konnte. Bibboda kehrt nach Mexiko zurück und will sich von dort nach Stutari begeben. Die Lage wird namentlich in italienischen Berichten als unhaltbar geschildert, und an alle Freiwilligen die dringende Warnung gerichtet, nach Durazzo zu kommen, da sie in Albanien nur Krankheit und Hunger und zum Schluß eine untüchtliche Niederlage erwarten. Bei den herrschenden Zuständen, die für Europa eine Schmach und Schande seien, müßten die Großmächte einmütig eingreifen.

Mexiko. In Mexiko soll Huerta, der soeben zum Präsidenten wieder gewählt wurde, Fluchtvorbereitungen treffen. Er soll für sich und seine Familie zwölf Millionen Franks in einer Pariser Bank deponiert haben.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 8. Juli 1914.

Ernannt. Oberlandesgerichtsrat Dr. Stoelzel aus Celle und Landrat v. Eynern aus Essen wurden zu Geheimen Regierungsräten und Vortragenden Räten im Ministerium des Innern ernannt.

Bei dem Kaisermanöver, das am 14. September beginnt, werden, trotzdem das Kaisermanöver diesmal sehr starke Truppenmassen vereinigt, vier preussische und zwei bayerische Armeekorps, die kriegsgemäßen Verpflegungskolonnen fehlen, da sie eine zu große Belastung der Bevölkerung durch die Entziehung der Fuhrwerke darstellen würden. Die Gründe sind anzuerkennen, das Ausfüllen der kriegsgemäßen Verproviantierung ist zu bedauern. Ein exaktes Durchführen großer Manöver sollte den Ernstfall bis in alle Einzelheiten durchzuführen suchen.

Artilleristen-Appell. Zum erstenmal soll in den Tagen vom 11.-14. Juli in Bremerhaven ein allgemeiner Deutscher Artilleristen-Appell stattfinden und haben bis jetzt über 400 Vereine die Teilnahme zugesagt. Das Ehrenpräsidium haben übernommen Se. Excellenz General der Artillerie und Inspekteur der Infanterie von Gallowitz, Se. Excellenz General der Artillerie und Generalinspekteur der Infanterie von Lauter und Bürgermeister Stadthalter (Bremen). Der Casseler Artilleristenverein entsendet auch eine Abordnung zur Teilnahme. Unter den sehr interessanten Veranstaltungen wird der Ausflug nach Helgoland und der Besichtigung des Hafens und der Werften in Bremerhaven hervorgehoben. Die Teilnahme ist daher allen Scharakteren zu empfehlen. Meldungen nimmt Kamerad Flemann, Bremerhaven, Teichstraße 11, entgegen.

Sanitätsübungen. Aus der Provinz Hesse-Nassau und dem übrigen Bereich des 11. Armeekorps werden sehr viele große Anzahl Sanitätsmannschaften zu einer mehrwöchigen Sanitätsübung einberufen, die vom 22. Juli bis zum 6. August auf dem Truppenübungsplatz stattfinden. Die Organisation der Sanitätsübungen und der Versorgung erfolgt durch das 11. Trainbataillon zu Cassel. Die Sanitätsmannschaften werden zu besonderen Sanitätskompanien formiert und zwar unter Führung von aktiven Sanitätsmannschaften aller Regimenter. In den Sanitätsübungen werden auch zahlreiche aktive und inaktive Militärärzte teilnehmen.

Sommertheater. Nach ziemlich langem Schlummer im Theaterarchiv ist auch einmal „Don Cesar“, Operette von Oscar Wolfer, Musik von dem böhmischen Komponisten Rudolf Dellinger, wieder erkunden. Gekern beschränkt dieser spanische Ritter ohne Furcht und Tadel die Bühne, froh begrüßt aus allen Regionen des Zuschauerraumes. Die Operette ist schon älteren Jahrganges, macht aber immer noch einen erstaunlich jugendlichen und scheinenden Eindruck. Man könnte beinahe von Bornheimlichkeit reden, wenn man den Geist, die musikalische Erfindung, die in dieser Arbeit stecken, mit dem Armeligen vergleicht, was uns die Operette von heutzutage künstlerisch noch zu bieten vermag. Frischquellen die lieblichen prächtigen Melodien dieser Melodie, der ausgelassene, gesunde Humor in der Handlung mit ihren köstlichen parodistischen Einfällen; ungemindert gefallen die hübschen Szenen und die prächtigen Kostüme. Das Hauptaugenmerk war bei der Neueinrichtung auf sorgfältige Behandlung des musikalischen gerichtet worden; hierzu zeugte die Leistung des Werkes durch Herrn Bauermann, nicht weniger aber auch auf die Besetzung der beiden Hauptrollen, Maritana und Don Cesar, durch gefällige und darstellerisch so leistungsfähige Kräfte wie Bella Dornath und Georg Brunner, von denen man die musikalischen Solisten in vorzüglicher, beifallswürdiger Wiedergabe hören konnte. Den Geist, der in der Aufführung dieser „klassischen“ Operette umgehoben hat, trafen wohl noch am besten der König des Hans Herrmann, der Archivar und Hofnar des Königs Drecher mit seinem fastigen Humor, die Damen Uraa der Frise Verthold, eine charmante komische Alte, der Minister des Reichs Kröber und die 1. Kasseniere der Vorträge mit ihrem feinen Temperament; alle übrigen Mitwirkenden leisteten muntere Beiträge. Köstlich war ferner die Aufmachung des Stückes, das sehr gut gefallen und reichen Beifall gefunden hat, sowie das Spiel der Musik produzierenden Mitglieder unserer Artilleriekapelle.

Bezirksfahne — Geflügelausstellung vom 3. bis 5. Juli in Herfeld. Die der Bezirksfahne angelegte Wanderausstellung des Verbandes der Geflügelzüchtervereine für den Regierungsbezirk Cassel hatten auch zahlreiche Mitglieder des Geflügelzüchtervereins Julda e. V. besucht, und gelang es denselben durch ihr vorzügliches Fachmaterial viele Preise zu erringen. Es erhielten Preise die Herren: Wilhelm Knipps-Julda auf die Gesamtleistung für ausgehellte Italiener und Tauben das Bronzene Staatsmedaillon, 4 Ehrenpreise, 7 erste, 5 zweite und 6 dritte Preise; Aeharatorer Hof, Klesse auf gelbe Orpington die silberne Kammermedaille, 2 erste, 1 zweite, 1 dritter Preis; Photograph Karl Rothmann-Neuhof für schwarze Italiener und Tauben das Diplom der Landwirtschaftskammer, 1 erster, 2 zweite, 1 dritter Preis; Bäckmeister B. Hammer-Julda für Goldwandhühner und Tauben 1 erster, 2 zweite Preise; Kaufm. Karl Krab-Julda für redbühnenförmige Italiener und Tauben 1 erster, 1 dritter Preis; Ferd. Kramer-Pöschelrod auf Guten 1. Preis; Orenor Sautum in Julda auf Enten 1. Preis; Otto Vellau-Neuhof auf weiße Wandhühner 2. zweite, 1 dritter Preis. Diese Erfolge beweisen, daß die Aussteller den Wert einer sorgfältigen Rasse-Geflügelzucht erkannt und auf der Höhe der Zeit stehen.

Ueber die Ufer getreten ist gestern nachmittags der Fuldafluß in der Johannis- und Rosenau. Infolge der gestrigen starken Gewitterregen schickten das Rheingebirge große Wassermassen zu Tal, die unterwegs noch durch starke Zuläufe vermehrt wurden. Innerhalb einer halben Stunde soll die Fulda um einen dreiviertel Meter gestiegen sein. Die schmutzgelben Massen trieben Döcker, Heu, Wäcker usw. mit sich fort. Die häßliche Meise wurde überflutet und die Weiberinnen mußten im Wasser waten.

In eigener Sache. Gestern verhandelte das Schöffengericht in einer Privatklage des „Juldaer Kreisblattes“ gegen die „Juldaer Zeitung“. Vor einiger Zeit erschien im Inseratenteil unseres Blattes eine Annonce, worin ein junger Mann die Bekanntschaft eines jungen Mädchens im Alter von 15-17 Jahren suchte. Die Juldaer Zeitung nahm hierzu Veranlassung in einem Eingekleid die christlichen Familienväter vor dem Kreisblatt förmlich zu warnen und meinte, daß diese gut tun würden, das Kreisblatt einzuschließen, damit es ihren Kindern nicht in die Hände falle und diese in sittlicher Beziehung Schaden leiden könnten. Ja die Juldaer Zeitung warf dem Kreisblatt direkt vor, daß es zu letzterem geradezu die hilfsbereite Hand biete. Diese großartigen Beleidigungen, die durch die Verbreitung durch die Juldaer Zeitung unser Blatt in Stadt und Land verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet waren, konnten wir uns nicht bieten lassen, vor allem nicht wegen der geringfügigen Annonce, deren Inhalt, an sich harmlos, nur von einem „Sittlichkeitschmüßler“ in dieser Weise ausgelegt werden konnte. Wir strengten die Klage an, ohne i. H. eine Erwiderung auf das Eingekleid zu geben, obwohl man sich in allen Kreisen über dasselbe aufgehalten hatte. In der gestrigen Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht in der Privatklage des Herrn Leo Uth gegen den Redakteur der Juldaer Zeitung Herrn Schütte ergab sich aus der Verhandlung, daß die ganze Inseratengeschichte lediglich ein harmloser Scherz eines jungen Mädchens gewesen ist. Die Herren Uth hatten von der ganzen Sache keine Kenntnis. Es konnte nur angenommen werden, daß das Mädchen einmal sehen wollte, welche Bewerberinnen denn nur um solche konnte es sich nach dem Ausgeber des Inserates handeln, auf die Annonce anbissen. Der betr. Beamte der Expedition, der das Inserat angenommen hatte, sagte unter Eid aus, daß er dieses für unbedenklich und einen harmlosen Scherz gehalten, und keine Veranlassung zur Zurückweisung vorgelegen habe. Der Beklagte, Herr Schütte, nahm für sich den Schutz des § 193 des R. Str. G. B. in Anspruch, konnte jedoch hiermit nicht durchdringen. Das Urteil lautete gegen Redakteur Schütte auf 30 Mark Geldstrafe ev. die entsprechende Freiheitsstrafe im Unvermögensfalle und Tragung sämtlicher Kosten. Außerdem wurde dem Privatkläger das Recht eingeräumt den entscheidenden Teil des Urteils je einmal im „Juldaer Kreisblatt“ und in der „Juldaer Zeitung“ auf Kosten des Beklagten zu veröffentlichen. In der Urteilsbegründung wurde bemerkt, daß die Presse keinerlei Recht mehr als jeder Privatmann für sich in Anspruch nehmen könne, und daß der Schutz des § 193 R. Str. G. B. — Wahrung berechtigter Interessen — in vorliegendem Falle keineswegs zutrefte. Zweifelloso enthalte das vorliegende Eingekleid eine schwere Beleidigung des Kreisblattes und die verhältnismäßig geringe Strafe von 30 Mark, je nur im Hinblick darauf, daß der beklagte Redakteur das Eingekleid nicht selbst verfaßt und überhaupt keine Kenntnis von demselben gehabt, zu erkennen zu lassen.

Schöffengericht. Der 44jährige Fabrikarbeiter J. Kohl von Eidenzell fuhr schon öfters auf seinem Rad verbundene Beae und war auch schon von dem hiesigen Feldhüter J. dieserhalb verwahrt worden. Als Kohl im Mai d. J. wieder einen verbodenen Feldweg fuhr und deshalb von dem Feldhüter angehalten wurde, beleidigte und bedrohte er diesen „gröblich“. Weil seine Tochter von einem zum Gutsbesitzer Giebers gehörigen Ader Jägerne abgerufen wurde, wurde der Fabrikarbeiter G. von hier von der Gutsbesitzerin in eine Geldstrafe von 4 M. genommen. Dagegen legte dieser Berufung ein. Das heutige Schöffengericht hob die Strafe auf und sprach den G. frei. Weiter verhandelte das Gericht gegen den 59 Jahre alten Wagnermeister J. H. und dessen 17jährigen Sohn A. H. von hier. Dieselben sind beschuldigt, dem hiesigen Elektrizitätswerk gehörigen Kupferdraht entwendet und denselben bei einem hiesigen Althändler verkauft zu haben. Hierbei nannte sich der alte J. J. Müller, wohnhaft Waldschloßchen 17. Die Angeklagten bestritten jede Schuld. Der Anwalt beantragte gegen J. H. wegen Diebstahls 3 Wochen und gegen A. H. wegen Diebstahls 1 Woche Gefängnis. Das Urteil lautete gegen J. H. wegen Diebstahls auf 10 Tage und gegen A. H. wegen Diebstahls auf 1 Woche Gefängnis. Weiter verhandelte das Gericht gegen den 44jährigen Fabrikarbeiter J. G. von hier, der beschuldigt ist, im Mai und Juni dieses Jahres hierseits zwei Fahrräder im Werte von 75 und 120 M. entwendet zu haben. Der Beschuldigte gibt die Tat zu, will jedoch bei deren Begehung sinnlos betrunken gewesen sein und von dem ganzen Vorgehen nichts bemerkt haben. Aus der Verhandlung ergibt sich, daß der Angeklagte bei Begehung der Tat nicht sinnlos betrunken gewesen ist. Der Anwalt beantragt für jeden der beiden Diebstahle eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und Anknüpfung zu einer Gesamtstrafe von 4 Monaten. Das Gericht erkannte auf 3 Monate Gefängnis. — Eine Berufsungsanfrage des Hinters Richard N. von Etern wurde verworfen. N. hatte Vieh auf Gemeindegewässern weiden lassen und war dieserhalb in Polizeistrafte genommen worden.

Der Holz- und Kohlenhändler Heinrich G. von hier hatte sich unter der Anlage des Diebstahls eines Schraubstockes und einer kleinen Holztrappe zu verantworten. G. hatte außer den Steinen, das Altmaterial des mit der Ziegelmühle im Februar d. J. mit niedergebrannten Wohnhauses des Werbers N. zum Preis von 157,50 M. vertraglich übernommen. Hierbei will G. den Schraubstock gefunden haben, die Trappe habe er vom Bruder des Werbers N. gekauft. Mangels Beweise mußte Preispruch erfolgen. — Gleichfalls Preispruch erzielte der Althändler B. G. von hier, der sich wegen Diebstahls eines Kamisols zu verantworten hatte. Da keine unmittelbaren Tatzeugen vorhanden waren, mußte Preispruch erfolgen. Eines großen Vertrauensbruchs hatte sich die 26 Jahre alte Tagelöhnerin-Ehefrau E. S. von hier — gebürtig aus dem Bezirk Haffenburg — dadurch schuldig gemacht, daß sie in ihrer Stellung als Putzfrau bei einer hiesigen Beamtenwitwe, deren Tochter ein goldenes Kettenband nebst Anhänger entwendete. Das gestrige Schöffengericht erkannte gegen die hiesige unehrliche Person auf 3 Tage Gefängnis. — Wegen Diebstahls von Kleidungsstücken erhält der 17jährige Arbeiter Fritz Menzel 1 Woche Gefängnis. N. hatte als ihm sehr Broder der Karussellbesitzer L. am Neuenberg nicht sofort den Lohn auszahlt, diesem aus dem Wagen Hofe und Wäse entwendet und war damit verurteilt. — Wegen öffentlicher Beleidigung wurden die Ehefrau A. N. von J. auf 10 M. und in einer anderen Sache der Dreidliener A. K. von M. auf 20 M. Geldstrafe verurteilt.

Promenadenkonzert. Heute Abend 7½ Uhr findet im Schloßgarten ein Promenadenkonzert durch das Trompetekorps statt.

Die Versicherung der Dienstboten in der Sommerfrische ist eine aktuelle Tagesfrage, die den Vorzug der einfachen Lösung besitzt. Die Mädchen, die in der Sommerfrische erkranken, sind von den dortigen Krankenärzten zu behandeln, erhalten Arzneien, Pflege usw. am dem Erholungsorte, in dem sie sich mit ihrer Dienstherren aufhalten. Die Kosten trägt die Krankenkasse des Ortes, in dem die Herrschaft ihren dauernden Wohnsitz hat. An diese Kasse sind auch die laufenden Beiträge zu entrichten. Mädchen dagegen, die erst in der Sommerfrische für die Zeit des Erholungsaufenthaltes engagiert werden und dort wohnen, haben dort selbstverständlich für den Krankheitsfall ihre Pflege zu erhalten und ebenfalls selbstverständlich an die Krankenkasse dieses Ortes ihre Beiträge sowie die der Dienstherren abzuführen.

Gute Honigaussichten. Aus Imkertreibern wird geschrieben: In der letzten Zeit haben sich die Aussichten des Honigtrages wesentlich gebessert, wieweil die Blüten auf den Wiesen und Feldern verschwunden sind. Die reichen Blüten der Brombeeren an den Rändern und in Wäldern werden von den Bienen stark besogen, und die Lindenblüten, die in diesem Jahre stark honigen, liefern soviel Honig, daß sich die Vorräte in den Bienenwohnungen jeden Tag sichtlich vermehren. Die Honigschleuder wird wöchentlich bereits mehrmals in Bewegung gesetzt. Trotzdem bleibt noch soviel übrig, daß die Völker winterfähig werden.

Landwirtschaft und Talsperre im Casseler Bezirk. Der Landwirtschaftsminister hatte das Dekonomie-Kollegium aufgefordert, sich über die Frage des Wertes der Talsperren für die Landeskultur zu äußern. Das Landes-Dekonomie-Kollegium seinerseits ersuchte nunmehr die Casseler Landwirtschaftskammer um eine gutachtliche Äußerung in dieser Frage. Die Kammer beschloß nun in ihrer letzten Vorstandssitzung die erbetene gutachtliche Äußerung dahin abzugeben, daß nach Ansicht des Vorstandes die Talsperren nur einen sehr beschränkten Wert für die Landwirtschaft des Kammerbezirks haben. Nach den hiesigen Erfahrungen seien auch vielfach Nachteile, welche die Vorteile zunächst wieder aufheben. (Verkehrsverhältnisse). Ein Interesse für die Verwendung von Flugregulierungsmitteln zur Errichtung von Talsperren besteht im Bezirk Cassel nicht.

Zur Wetterlage. Der Wetterumschlag, der sich bereits anfangs letzter Woche angekündigt und am vergangenen Samstag eingetreten ist, brachte in den letzten Tagen eine starke Abkühlung und reichliche Niederschläge. Die Depression, deren Kern über Island lag, wandert in nördlicher Richtung; von ihr aus erstreckt sich noch eine tiefe Tiefdruckfurche über Mitteleuropa nach Südosten innerhalb deren einzelne Wirbel noch unbeständige Wetter bringen. Doch scheint sich das südwestliche Hoch mit dem im Nordosten vereinigen zu wollen, sodas eine Besserung des Wetters in Aussicht steht und wir wieder eine Periode warmen, trockenen Sommerwetters erwarten dürfen.

Geuerne in der Rhön. Heute, am 21. August, beginnt allgemein die Geuerne auf der hohen Rhön, auf den Bergwiesen. Die Felte zum Lieberbach sind bereits aufgeschlagen für die nach Hunderten zählenden Mäher und Wenderinnen, die bis zu gut fünf Stunden weit herkommen und je nach der Witterung bis zu drei Wochen im Freien kampieren. Die Zeltlager steht man weißlich hell leuchten, und bei dem abendlichen geselligen Zusammenhören der Nachbarn wird musiziert und gesungen.

Aus der bayerischen Rhön, 7. Juli. Der mit Heu beladene und mit 2 Kühen bespannte Wagen des Bauern Friedrich Zirkelbach aus Schönau wurde auf der Staatsstraße nahe Unterweihenbrunn durch Funken aus der Lokomotive des vorbeifahrenden Lokalbahnzuges Neustadt (Saale)—Bischofsheim in Brand gesetzt. Das Heu wurde vollständig vernichtet, dagegen die Kühe und der Wagen mit knapper No gerettet.

Margaretenhau, 7. Juli. Bei dem heutigen Regen trat die Haune gegen 11 Uhr vormittags in unserem Dorfe aus ihrem Ufer und überflutete den ganzen Ort, sodas acht Familien bis 9 Uhr abends nicht aus ihren Wohnhäusern konnten. Die Überflutung wird hauptsächlich gefördert durch die zu schmale Brücke die nach Melzdorf über die Haune führt. Diese Brücke müßte erweitert werden. Dieser Uebelstand ist schon öfters der Straßenbaubehörde zur Verbesserung anheim gestellt worden.

Rothenkirchen, 7. Juli. Heute morgen gegen 10 Uhr ging über unser Dorf u. die benachbarte Gegend ein Blitzenbruch nieder, der großen Schaden anrichtete. In kurzer Zeit war der untere Teil des Dorfes vollständig unter Wasser gesetzt. Nur mit größter Anstrengung konnte das Vieh aus den Ställen geholt werden. Sämtliche Gebäude sind geräumt worden. Auch das benachbarte Dorf Rhina ist vollständig unter Wasser gesetzt. Ungeheure Wassermengen schienen das Haunetal entlang und überfluteten weite Strecken und mehrere Dörfer. Die trüben Fluten führten auch Holz, Wagen und Geröll mit sich und erglärten sich stromartig bei Herfeld in die hochgehende Fulda. Der Schaden ist groß. Das Wasser ist noch im Steigen begriffen, da am Oberlauf der Haune auch ein Wolkenbruch gefallen ist.

Alsfeld, 7. Juli. Die Vergabung der Arbeiten für die Kanalisation hier hat ein bemerkenswertes Ergebnis gehabt. Die höchste Forderung hat eine Darmstädter Firma mit 348 057 M. gestellt, während eine Gießener Firma mit 169 920 M. Mindestfordernde war.

Meßungen, 7. Juli. Hier brach heute im „Gessischen Hof“ im kleinen Saal aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, durch das der ganze Saal ausbrannte. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Cassel, 8. Juli. Die Kaiserin, begleitet von dem Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich, sowie dem Prinzen Oskar, unternahm gestern nachmittags eine Spazierfahrt, die auch zur Stadt führte. Dabei wurde

in Fürstenhof bei dem eben vom Truppenübungsplatz in Ohrdruf mit dem 14. Husaren-Regiment zurückgeführten Prinzen Joachim ein Besuch abgestattet. Gegen 1/2 7 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Wilhelmshöhe. Ihre Majestät wurde unterwegs von der schnell angeammelten Menge lebhaft begrüßt.

X Schlüchtern, 7. Juli. Die Simmentaler Zuchtgenossenschaft Schlüchtern erzielte auf der dreitägigen großen landwirtschaftlichen Bezirksausstellung in Hersfeld außerordentlich günstige Resultate. Sie erhielt am ersten Tage 33 Geldprämien, darunter 9 erste Staatspreise. Am zweiten Tage konnte die Zuchtgenossenschaft abermals erfolgreich konkurrieren und als beste Siegerin hervorgehen. Sie stellte 2 Familien und eine Sammlung aus und erhielt dafür weitere 3 erste Staatspreise. Bei der großen Konkurrenz in der Klasse der Simmentaler Reinrucht bedeutet dieses Ergebnis für die Zuchtgenossenschaft einen hervorragenden Erfolg.

Hanan, 7. Juli. Das schwere Automobilunfall auf der Landstraße Hanau-Frankfurt hat ein Menschenleben gefordert. Der am schwersten verletzte Chauffeur Dunsch aus Frankfurt ist im Hanauer Landkrankenhaus gestorben.

Hanan, 7. Juli. Der erste Schritt zur Fortführung der Main-Kanalisation wurde jetzt hier durch die Inangriffnahme der Baggerarbeiten zum Bau der Schleppzugschleuse bei Hanau-Kesselstadt getan. Beschäftigt sind dabei über hundert Arbeiter.

Cronberg i. T., 7. Juli. Prinz Friedrich Karl von Hessen hat heute früh Schloß Friedrichshof verlassen. Er begibt sich zunächst auf einige Tage nach Stuttgart und von dort auf mehrere Wochen nach der Schweiz.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 7. Juli. Heute nacht wurde ein Kriminalsergeant von einem mehrfach vorbestraften Arbeiter in Steglitz erschossen, als er den verdächtigen Mann festnehmen wollte. Von fünf Schüssen trafen vier den Beamten. Der Täter ist verhaftet. Die Tat geschah bei einem Patrouillengang des Kriminalbeamten, dem bei den häufigen Einbrüchen in Steglitz die Beobachtung verdächtiger Personen besonders nahegelegt worden war. Der Beamte hatte sich zur Verfolgung ein Fahrrad von der Polizei geliehen und war, als er den Mann erreichte, abgestiegen, um die Personalien festzustellen. In diesem Moment schoß der Arbeiter. Der Beamte zog seinen Dienstrevolver, fiel aber, von drei Kugeln in die Herzgegend getroffen, zurück. Wenige Augenblicke nachher kam ein Auto, dessen Chauffeur den Verletzten am Boden liegen sah. Der Täter half, ohne daß der Chauffeur etwas davon wußte, den Verletzten ins Auto schaffen und zur Rettungswache bringen. Dort gab der Täter, ein 25jähriger Arbeiter, ohne weiteres die Tat zu. Er ist seit längerer Zeit arbeitslos und hat als Epileptiker mehrere Jahre in einer Anstalt zugebracht. Der Beamte ist kurze Zeit nach der Einlieferung auf der Rettungswache gestorben.

Berlin, 7. Juli. In Berlin hatte die 65 Jahre alte Frau A. geträumt, im Keller ihres Hauses werde ein Mann ermordet und verscharrt. Sie hörte dabei ganz deutlich einen „dumpfen“, langanhaltenden Schrei“. Aus dem Schlafe aufgewacht, fragte sie ihre Tochter, ob sie den Schrei auch gehört habe. Natürlich hatte diese ihn gehört. Und nun gab's kein Halten mehr. Dem ganzen Viertel wurde am nächsten Morgen der furchtbare Mord in allen Einzelheiten geschildert. Die Sache nahm solchen Umfang an, daß die Polizei tatsächlich Nachforschungen im Keller und bei „verdächtigen“ Familien abhielt. — Schließlich konnte das Mordgerücht in seinem Ursprung entdeckt werden. Die empörten Hausbewohner, die sich die Hausdurchsuchung hatten gefallen lassen müssen, klagten wegen verleumdender Beleidigung. Beide Frauen erhielten 50 M Geldstrafe.

Fürstenwalde (Mark), 7. Juli. In dem nahen Briesen wurde die 74 Jahre alte Witwe Weiland auf einem Waldwege von einem 20 Jahre alten Burtschen zu vergewaltigt gesucht. Als die Frau sich wehrte und um Hilfe rief, durchschnitt ihr der Burtsche die Kehle. Die Frau ist an den Verletzungen gestorben. Der Täter ist entkommen.

Bochum, 7. Juli. Aus einem Gefangenenantransport des Bochumer Gefängnisses, der für das Zuchthaus Werden an der Ruhr bestimmt war, entsprangen an der vergangenen Nacht kurz vor Essen drei Schwerverbrecher, die leghin zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren. Einem der Flüchtlinge, dem Collegenheitsarbeiter Thiele, hatte die Bochumer Strafkammer erst am Samstag wegen schwerer Einbrüche 6 Jahre Zuchthaus zubüßiert.

Bochum, 6. Juli. Der Bergmann Christian Kunkel, der im Februar dieses Jahres vom Schwurgericht wegen Doppelmordes zweimal zum Tode verurteilt worden war, ist durch den Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Kunkel hatte im Herbst vorigen Jahres nachts seine schlafende Frau erstochen und sein wenige Wochen altes Kind durch Schläge auf den Kopf getötet.

Koblenz, 7. Juli. Das Holzlager der Rheinischen Pianofortefabriken vorm. C. Mand in der Kastorpfafengasse ist in Brand geraten. Es soll für ungefähr 30 000 M wertvolles Holz enthalten und nicht versichert sein. Der Fabrikbetrieb ist nicht gestört.

Magdeburg, 7. Juli. Der Magdeb. Ztg. zufolge erschloß der Gärtnerbesitzer Maschul in Burg gestern bei einem Streite seine Mutter und schoß sich dann mit einem Jagdgewehr in den Mund. Zwischen Maschul und seiner Mutter schwebten Prozesse in Geldangelegenheiten.

Akersleben, 7. Juli. Die gestern nachmittag auf Bahnhof Sandersleben vom Zuge überfahrenen zwei weiblichen Personen sind als die Ehefrau Luise Cuno aus Unterwiederstedt und die unverheiratete Dienstmagd Anna Gadsche aus Sandersleben festgestellt worden.

Halberstadt, 7. Juli. Wegen Jahre lang betriebenen umfangreichen Sacharinsmuggels wurden die beiden Inhaber der Brauerei Volkheim und Kößling in Halberstadt verhaftet. Ferner wurden als Abnehmer zwei Brauereibesitzer in Schönebeck und Behrstadt, sowie ein ehemaliger Braumeister, jetziger Agent in Berlin, verhaftet.

Würzburg, 8. Juli. Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag ist auf Sonntag den 13. September nach Würzburg einberufen worden.

Darmstadt, 7. Juli. Prinz Georg von Bayern traf, der „Darmst. Ztg.“ zufolge, heute vormittag mit Gefolge zu m Besuche der großherzoglichen Herrschaften auf Schloß Wolfsgarten ein.

Jabern, 7. Juli. In der Schadenersatzklage des Arbeiters Murer gegen den Leutnant Frhr. v. Forstner wegen Verführung eines unbescholtenen Mädchens ist heute vor Beweisschluß erkannt worden. Die Sache wurde vertagt.

Paris, 7. Juli. Der Gaillaur-Prozess in Frage gestellt? Frau Gaillaur, deren Prozess in der zweiten Julihälfte verhandelt werden soll, ist jetzt oft leidend und klagt über ungewöhnliche Nervenschmerzen. Man befürchtet bereits, daß der Prozess eine Vertagung erfahren wird.

Paris, 7. Juli. Als am Montag der Flieger Veganeur über der Stadt Saumur eine Schleifenfahrt machte, stürzte er mit seinem Flugzeug in die Loire. Herbeieilende Seeleute konnten ihn erst nach 25 Minuten bergen. Veganeur war bewußtlos, beide Beine waren ihm gebrochen, außerdem war ihm der Brustkasten eingedrückt. Er starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Toulouse, 7. Juli. Hier wurde der Bürgermeister der Stadt Auch, Edmond Saint-Martin, ein 60jähriger Mann, verhaftet, der angeschuldigt ist, seine Mutter und seine zweite Gattin durch Gift ums Leben gebracht zu haben. Der Mann gestand den zweiten Giftmord zu, er habe seiner Frau, die zänkisch gewesen sei, ein scharfes Schlafpulver gegeben, um vor ihr Ruhe zu haben.

Montpellier, 7. Juli. Hier hat im 41. Lebensjahre der sogenannte Prinz Auguste Jean de Bourbon, der sich für einen Abkömmling Ludwigs 17., des angeblich aus dem Temple-Gefängnis und aus den Händen des Schülers Simon entwichenen Dauphins ausgab. Er hinterläßt einen 13jährigen Sohn. Dieser „Prinz“ war ein erbitterter Gegner der deutschen Raubdörfer, der Nachkommen jenes Uhrmachers Raubdorff, der sich für den Dauphin ausgab. Die heute lebenden beiden Raubdorffs verdienen als Weinbauer bzw. Kaufmann reichlich ihr Brot.

Boulogne sur Mer, 7. Juli. Die Mannschaft eines Fischerbootes hat ungefähr 10 Meilen von der Küste entfernt die Leiche eines Mannes gefunden, der Wiatikerkleidung trug. Man nimmt an, daß es sich hier um den lange vermissten englischen Flieger Hamel handelt, der bei einem Flug über den Kanal verunglückt ist.

Kristiania, 7. Juli. Der Störching bewilligte soeben 100 000 Arcner zur offiziellen Teilnahme an der San Franciscoer Ausstellung, sowie 50 000 Kronen zur Entsendung eines Kriegsschiffes zur Eröffnung des Panamakanals.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 7. Juli. Aus Deutsch-Ost-Afrika meldet ein Telegramm des Gouverneurs, daß die Stadt und der Hafen von Darassalam für pestfrei erklärt worden sind.

Berlin, 8. Juli. Die Vereinigung russischer Ärzte und Ärztinnen macht vom 15. bis 27. ds. Mts. eine Studienreise nach Deutschland. Von Berlin aus sollen auch die Bäder Wildungen, Nauheim, Homburg und Wiesbaden besucht werden.

Kiel, 7. Juli. Der Kaiser hat heute morgen gleich nach 6 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ die Nordlandreise angetreten. Der Turbinenkreuzer „Kostor“ und das Depeschboot „Sleipner“ begleiten die Kaiserjacht.

Magdeburg, 7. Juli. Wie die „Magdeb. Ztg.“ meldet, hat der Gärtnerbesitzer Maschul im benachbarten Burg gestern nach einem Streit seine Mutter und dann sich mit einem Jagdgewehr in den Mund erschossen. Zwischen Maschul und seiner Mutter schwebten Prozesse wegen Geldangelegenheiten.

W-Gladbach, 7. Juli. Hier brach aus einer Menagerie ein Wolf und zerfleischte ein dreijähriges Kind. Der Vater wurde beim Anblick seines toten Kindes wahnsinnig. Der Wolf wurde nach einer wilden Verfolgung erschossen.

Karlsruhe, 7. Juli. Wie das großherzogliche Bezirksamt mitteilt, war der bei dem kürzlichen Renkontre zwischen einem Schuttmann und Studenten getötete Karl Purbüchler bei der Technischen Hochschule hier im laufenden Semester nicht als Studierender eingetragen, also derzeit nicht Student. Hinsichtlich der übrigen Verhafteten, die jetzt wieder auf freien Fuß gesetzt worden sind, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben, ob und inwieweit sie sich an dem Vorgang beteiligt haben.

Paris, 7. Juli. Die Kammer nahm heute den Kredit von 400 000 Franken für die Reise Boinecares nach Rußland, Schweden, Dänemark und Norwegen mit 428 gegen 106 Stimmen an. Im Verlauf der Debatte erklärte Jaurès, daß die Sozialisten gegen diesen Kredit stimmten, nicht als ob sie nicht Demonstrationen, welche die Völker einander nähern und den Frieden noch mehr sichern könnten, mit der lebhaftesten Sympathie begleiten nicht als ob sie den historischen Charakter des französisch-russischen Bündnisses, welches Verheißung der Folge der Annexion von Elsaß-Lothringen bezeichnet habe, verkennen würden, aber man mißbrauche seit einiger Zeit zulassen, daß durch solche Reisen Frankreich engagiert würde. Jaurès drückte darauf die Geschichte der Geheimverträge, welche auf die äußere und innere Politik Frankreichs lasteten. (Beifall auf der äußersten Linken).

Paris, 7. Juli. Ein Komplott gegen den Zaren von Rußland wurde in Paris entdeckt. Dorr wurden Meldungen zufolge zwei Russen verhaftet, die Bomben zu dem eingekauften Aweide mit sich führten, damit über England nach Ruß-

land zu gelangen und ein Attentat gegen den Zaren zu verüben. Die beiden Verhafteten, die anständig gekleidet waren, gaben sich dadurch verdächtig gemacht, daß sie in geheimnisvoller Weise zwei schwere Pakete mit sich schleppten und auf Befragen in französischer Sprache unverständliche Worte murmelten. Bei der Vernehmung gaben die beiden an, Anarchisten und Russen zu sein; der jüngere will kritisch auf Zaren und 26 Jahre alt sein, der ältere, 31jährige, nennt sich Tronjanoroffi. Kritisch wollte sein Pariser Quartier, in dem er vermutlich die Bomben hergestellt hatte, nicht angeben, gekandt aber ein Anarchist zu sein und Anhänger der Propaganda der Tat. Als solcher sei er vor einem Jahre durch seine russischen Kameraden bestimmt worden, ein Attentat gegen den Zaren auszuführen. Seine Absicht war, den Hofzug in die Luft zu sprengen. Mit der Pistole, die er außer den Bomben bei sich trug, wollte er sich nach dem Attentat erschießen.

Osag, 7. Juli. Der Kriegsminister erhielt von Major Sluys aus Balona ein Telegramm, in dem die Nachricht von der Gefangennahme der Offiziere Smollen und Kallindrot als unbefähigt und unwahrscheinlich bezeichnet wird.

Jansbrud, 7. Juli. Die in Touristenkreisen weit bekannte idyllische Waldkapelle Höttingerbild auf dem Frege zum Frau-Hilti-Sattel wurde heute Vormittag erbeutet und vollständig geraubt vorgefunden. Von den Tätern, welche in der Kapelle und Sakristei vandallisch hausten, fehlt jede Spur.

Mailand, 7. Juli. Da für Albanien weder eine militärische Intervention Rumäniens noch die Bildung einer Truppe mit internationalen Offizieren zustande gekommen ist, so hat die italienische Regierung nach einem römischen Telegramm des „Corriere della Sera“ dem Fürsten geraten, die Verhandlungen mit den Aufständischen wieder aufzunehmen, die jetzt leichter zum Ziele führen dürften, da die Aufständischen Zeichen von Müdigkeit zeigen.

Wien, 7. Juli. Kaiser Franz Josef empfing vorgestern den neuernannten Botschafter für Berlin, den Prinzen Hohenlohe-Schillingfürst, in längerer besonderer Audienz.

Wien, 7. Juli. Kaiser Franz Josef ist heute früh nach Bad Ischl abgereist.

Wien, 8. Juli. Der achtstündige Ministerrat dauerte acht Stunden. Im Mittelpunkt der Beratungen stand natürlich das Attentat auf den Thronfolger und die möglichen politischen Folgen des Verbrechens. Wie verlautet, ist irgend welche scharfe diplomatische Aktion nicht in Aussicht genommen. Jedenfalls wurden aber Maßnahmen erwogen, die zur Bekämpfung der großserbischen Bewegung in Bosnien auf dem Wege der inneren Verwaltung beitragen sollen. U. a. soll die serbische Schulautonomie aufgehoben werden, ferner soll für die Mittelschüler der Uniformzwang eingeführt werden. An militärische Maßnahmen irgend welcher Art wird zweifellos nicht gedacht; die Friedensliebe der Monarchie stehe, so wird versichert, ganz außer Zweifel.

Wien, 7. Juli. Wie das Wiener Korrespondenz-Bureau aus Belgrad meldet, haben dem Blatte „Balkan“ zufolge serbische Kaufleute und Reisende wegen des gegen die Serben in Bosnien und der Herzegovina verübten Programms den Boykott gegen die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft eröffnet. Das Blatt fordert die Bevölkerung auf, die Aktion und alles auszudehnen, was aus Oesterreich-Ungarn kommt. Die Zeitung „Politika“ fordert das serbische Publikum auf, vom Besuche österreichisch-ungarischer Kurorte abzusehen, da es dort Schikanen ausgeübt sein würde.

Wien, 7. Juli. Der ehemalige Bezirksfeldwebel Jekusch wurde wegen Verbrechens der vollbrachten Ausspähung zu vierjährigem schwerem Kerker verurteilt.

Belgrad, 7. Juli. Das serbische Preßbureau ist ermächtigt, wiederholt zu erklären, daß serbische Offiziere weder verkleidet, noch unerkleidet, die albanische Grenze überschritten hätten. Dagegen sei es richtig, daß im Kampfe verwundete Albaner und ihre Familien, darunter franke Frauen und Kinder, auf serbischer Seite Hilfe suchten und versorgt wurden. Die Regierung ordnete dieses aus humanitären Rücksichten an mit der ausdrücklichen Betonung, daß nur wirklich Kranke und Verwundete in Spitälern Aufnahme finden dürfen.

Rom, 7. Juli. Fürk Prosero Colonne ist zum Bürgermeister von Rom gewählt worden.

Rom, 8. Juli. Die Gemahlin des Fürsten Wilhelm von Albanien soll, nach verschiedenen Blättern, achtern mit ihren beiden Kindern aus Durazzo abgereist sein.

Durazzo, 7. Juli. Man erwartet Ende der Woche eine Anzahl weittragender Schnellfeuergeschütze, nach deren Eintreffen die Stellung der Rebellen ringsum beschossen werden und dann eventuell ein allgemeiner Vorstoß gemacht werden soll. Die Freiwilligen üben täglich an den vorhandenen Geschützen unter Leitung deutscher Offiziere. Man hofft so, einen Stamm für die Bildung mehrerer kriegstüchtiger Batterien zu erlangen, wie auch aus den Infanteristen Infrastruktur für die aufzustellende Fußtruppe. Die Rekrutierung muß aber in zuverlässige Hände gelegt werden.

London, 7. Juli. Die Beisetzungs Chamberlain fand gestern in Birmingham in aller Einfachheit in Gegenwart seiner Gattin und der Familienmitglieder statt. Eine zahlreiche Menge hielt die Straßen besetzt, die der Trauerzug passierte. Gleichzeitig wurde in der St. Margaretenskirche im Westminster ein Trauergottesdienst abgehalten. Das Königspaar und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie hatten Vertreter entsandt. Unter der Trauergemeinde befanden sich Parlamentsmitglieder aller Parteien, Vertreter der Kolonien und des diplomatischen Korps.

Börsenbericht.

Berlin, 7. Juli. Die Börse trug auch heute ein lustloses Aussehen zur Schau. Die Geschäftstätigkeit lag auf dem niedrigen Gebiete eine unbedeutende, und es zeigte sich auf keinem Gebiete eine besondere Regung zum Ein- und Ausverkauf. Die Tendenz schwächte sich im weiteren Verlaufe ab; besonders lagen Bankaktien mattr. An der Nachbörse blieb der Verkehr gleichfalls ruhig. Der Privatdiskont notierte Dreiaachtel $\frac{1}{2}$ lange Sicht Dreiwertel $\frac{1}{2}$.

Wetterausichten.

Wescheind bewölkt, trocken, wärmer, westliche Winde.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein

Colonialwaren-Geschäft

von Ohmstraße 2 nach

14 Kanalstrasse 14

nahe dem Gasthaus „zum Ritter“ verlegt habe.

Meiner verehrten Kundschaft sage ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen meinen besten Dank und schließe hieran die Bitte, mich in meinem neuen Geschäftslokal auch gefälligst unterstützen zu wollen.

Auch meine neue Nachbarschaft bitte ich um geneigten Besuch. Ich werde stets bemüht sein, durch gute und billigste Bedienung in nur prima Ware mir das Vertrauen zu erwerben.

Mit aller Hochachtung

Fritz Paar.

197

Gegen Gicht, Rheumatismus, Diarrhö, Arterien- u. Gallenleiden!

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

Hauptniederlage für Fulda bei Fr. Wohl-
gemuth, Petersbergerstrasse 34. Tel. 360

Sommertheater in Fulda

(Giesel's Felsenkeller)

Direktion: **Meno Mendel.**

Donnerstag den 9. Juli

abends 8^{1/2} Uhr

Großer Lustspiel-**Novitäten-**
Abend.

Neuheit!

Neuheit!

Feinsinniger Dialog.
In Frankfurt und in allen anderen
Großstädten zur Zeit mit großem
Erfolg aufgeführt.

O diese Leutnants!

Lustspiel in 3 Akten von Curt Kraak.

Freitag den 10. Juli

abends halb 9 Uhr

Einmaliges Singspiel
der Operettenfängerin Frau **Gilly**
Bauermann als „Förster-Christl“!
Alles Uebrige siehe Tageszettel.



Zweigverein Fulda.

Mittwoch den 8. Juli 1914

abends 7/9 Uhr

im Restaurant „Alte Post“

Klubabend.

Die Einzeichnungsliste zur Teil-
nahme an der Hauptversammlung
in Ostheim liegt offen. 187

Gesucht per sofort kräftiger

Hausbursche

gegen hohen Lohn. 201

Wo? zu erfragen in der Expe-
dition des Kreisblattes.

Vorstädt. Bürgerverein Fulda

Unser diesjähriges

Sommerfest

findet Sonntag, 12. Juli im Garten der Grillenburg
statt.

Von 4 Uhr nachmittags ab

Konzert, Tanz-Vergnügen, Kinderbelustigung u.
Aufsteigen von Ballons. Abends: Feuerwerk.

Eintritt 10 Pfg.

Der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest 8 Tage später statt

Mehrere jugendliche

Arbeiter und kräftige Mädchen

für dauernde, lohnende Akford-
Arbeit gesucht. 194

Carl Rübsam,
Wachsbleiche.

Pianos

erstklassige Fabrikato
Teilzahlungen zu
günstig. Bedingungen.

ALOYS MAIER
Königl. u. Päpstlicher
Hoflieferant, FULDA.

Flügel

Imkerverein Fulda.

Donnerstag den 9. d. Mis.
abends 8 Uhr

Monatsversammlung

Bericht der Honigkommission.
Der Vorstand.

Zu vermieten

II. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern Küche,
Bad und Dachgarten sowie allem
Zubehör. 142

Löwenapotheke.

Schöne 193

3 Zimmerwohnung

zu vermieten Marktstraße 24.

Gut möbliertes Zimmer

in frequenter Lage der Stadt ist
sofort unter günstigen Bedingun-
gen zu vermieten. Näheres
Bahnhofstraße 13III.

Einmachessig, Wein-Essig

offertiert 3912

A. Berta Sohn, Fulda.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Prima neue

Speisefartoffeln

(Kaiserfrauen) offerieren stets
zu billigsten Tagespreisen 182

Geschwister Weinberg
Kanalstraße 74. 231.

Zaunplatz

mit kleinem geschlossenem Zau-
pen bald zu mieten gesucht.

Offerten unter F B 203 an die
Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie gegen so-
fortige Vergütung per sofort gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Steuerliste derjenigen
Personen, die ein Einkommen von
nicht mehr als 900 M. haben,
liegt vom 9. Juli bis einschließlich
21. Juli d. J. im Städt. Steueramt
(Stadtschloß) öffentlich aus. 200
Gegen die Veranlagung steht dem
Steuerpflichtigen die Berufung an
die Veranlagungskommission dahier
zu.

Fulda den 1. Juli 1914.

Der Magistrat.

Am Rosengarten 7

Mansardenwohnung

2 Zimmer, 1 Küche nebst Zubehör
preiswert zu vermieten. 199

Wachsbleiche Rübsam.

Eine Großhandlung

sucht noch etliche Lieferanten für
**Heidelbeeren und
Pflifferlinge.**

Reflektanten wollen Preisangabe
machen. Körbe und Kasten wer-
den gestellt.

Offerten unter A B 181 beför-
dert die Geschäftsstelle d. Bl

Intelligenter Junge

als

Schriftsetzer-Lebrling

bei sofortiger Vergütung wird an-
genommen in

J. L. Uth's Hofbuchdruckerei

Metallbetten an Private.

Katalog frei. 2265
Holzrahmenmatratz., Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik, Euhl i. Th.

Voranzeige.

Freitag den 10. Juli

beginnt unser, grosse Vorteile bietender

Saisonausverkauf

Unser erstes Angebot erscheint
**Freitag in dieser Zeitung und
wird wegen der Billigkeit vieler
Artikel berechtigtes Aufsehen
erregen.**

Springmann's Schuhwarenhaus

Mittelstrasse 6 **Fulda** Mittelstrasse 6

Stöhr's Saison-Ausverkauf

Friedrichstraße 3

bietet enorme Einkaufs-Vorteile.

170

Bräutigamsgeschenke.

Wie das bürgerliche Gesetzbuch das Verlöbniß (oder die Verlobung) als Rechtsverhältnis betrachtet und daher in den Kreis seiner Betrachtung zieht, so muß es folgerichtig sich auch mit der Auflösung des Verlöbnisses befassen. Bei einer Entlobung haben die Beteiligten in der Regel den durchgänglichen Wunsch, gänzlich auseinander zu kommen und keinerlei Beziehungen mehr zueinander zu wahren. In der Mehrzahl der Fälle wird es den getrennten Verlobten nicht angenehm sein, Andenken, Geschenke und kleine Arbeiten, besonders wenn sie eine persönliche Note haben, in der Hand des anderen zu wissen und zu lassen. Diesem ganz natürlichen Gefühl kommt das Gesetz entgegen, wenn es über die sogenannten „Bräutigamsgeschenke“ bestimmt: „Unterbleibt die Eheschließung, so kann jeder Verlobte von dem andern die Herausgabe desjenigen, was er ihm geschenkt oder zum Zeichen des Verlöbnisses gegeben hat, nach den Vorschriften über die Herausgabe einer ungerechtfertigten Bereicherung fordern. Im Zweifel ist anzunehmen, daß der Rückforderungsanspruch ausgeschlossen sein soll, wenn das Verlöbniß durch den Tod eines der Verlobten aufgelöst wird.“

Wie man aus der allgemeinen Fassung ersieht, ist es gleichgültig, aus welchem Grunde die Eheschließung unterbleibt. Zu den Bräutigamsgeschenken im einzelnen gehören all die kleinen und größeren Aufmerksamkeiten, die Brautleute sich während der Verlobungszeit gewöhnlich machen; unter „demjenigen, was zum Zeichen des Verlöbnisses gegeben ist“, wird man wohl hauptsächlich die Verlobungsringe zu verstehen haben; dagegen sind Brautbriefe nicht als Geschenke in diesem Sinne anzusehen und unterliegen daher nicht auf Grund dieser Bestimmung dem Rückforderungsrecht. Es gehören ferner nicht zu den Gegenständen, die die Verlobten bei Auflösung der Verlobung zurückzugeben haben, die durch das Verlöbniß veranlaßten Geschenke der Angehörigen des einen Verlobten an den andern, oder die vor der Eheschließung gegebenen Hochzeitsgeschenke. Diese sind nach andern Vorschriften zurückzuverlangen. Daß die Brautgeschenke „nach den Vorschriften über die Herausgabe einer ungerechtfertigten Bereicherung“ zurückzugeben sind, bedeutet, daß nur die Herausgabe des noch vorhandenen Geschäftes, nicht auch der Ersatz des verbrauchten oder aus andern Gründen nicht mehr vorhandenen Geschenken verlangt werden kann. Der Bräutigam braucht also nur die 57 noch nicht gerauchten Zigarren von der geschenkten 100 Stück-Kiste herauszurufen, braucht aber nicht die bereits verpafften 43 Savannas in Geld zu ersetzen; ebenso hat die Braut nur das noch halbgelüllte Parfümfläschchen, das sie von ihrem Verlobten geschenkt erhalten hat, zurückzugeben.

Wer ohne wichtigen Grund von dem Verlöbniß zurückgetreten ist, oder den Rücktritt des andern Teiles schuldhaft, z. B. durch sein rücksichtsloses Benehmen oder durch seinen Lebenswandel veranlaßt hat, verliert sein Rückforderungsrecht, während er selbst zur Rückgabe der von dem andern Verlobten empfangenen Gaben verpflichtet bleibt. Ist einer der Verlobten gestorben, so soll nach der Regel des Gesetzes das Rückforderungsrecht ausgeschlossen sein, was auch nur natürlich erscheint, da dann die angeführten Gründe für eine völlige Auseinandersetzung beider Teile nicht ohne weiteres gegeben sein werden. Selbstverständlich können die Brautleute auch anders hier-

über bestimmen; denn die Gesetzgebung tritt nur im Zweifel, d. h. beim Fehlen einer anderweitigen Vereinbarung, in Wirkung. Ebenso wird man sich nach der Lage der Dinge für das Rückforderungsrecht der Braut beim Tode ihres Bräutigams entscheiden müssen, wenn sie diesem eine Summe Geldes zur Vergrößerung seines Geschäfts zum Geschenk gemacht hat.

Deutschland.

— **Deutschlands wirtschaftliche Vorteile in Kleinasien.** So interessant und lehrreich die Darlegungen des türkischen Finanzministers Dschavid Bey in der Konstantinopeler Kammer gelegentlich der Einbringung des Etats auch waren, für uns ist die noch unbeantwortete gebliebene Frage die Hauptsache, wird Deutschland von der Bagdadbahn und von den mit den mitinteressierten Mächten darüber besonders getroffenen Vereinbarungen praktischen Nutzen haben? Kämen dafür nur die türkischen Konzessionen in Betracht, so könnte man die Frage mit ja beantworten. Die Türkei will die von deutschen Banken zum Bahnbau geliehenen Gelder mit 5 Prozent verzinsen und sich mit einem angemessenen Emissionszins, der noch nicht festgestellt ist, zufrieden geben. Dagegen haben die deutschen Bankvertreter hinsichtlich der Baukosten der Bahn ein Zugeständnis gemacht. Sie hatten ursprünglich 270 000 Francs für jeden Kilometer Bahnbau in Rechnung gestellt, wolle sie jetzt aber mit 225 000 Francs begnügen, da die Türkei für die Solidität des Baues auch bei diesem Preise bürgt. Daß die Bahn, die dem Suezkanal scharfe Konkurrenz bereitet, rentabel sein wird, ist zu erwarten. Unangenehm ist es, daß England sich ein Mitspracherecht in der Verwaltung der Bahn über die Höhe der Tariffätze und dergleichen gesichert hat. Auch die „ewige Dankbarkeit“, die Dschavid Frankreich für die der Türkei gewährte Anleihe gelobt, sowie der bevorstehende Abschluß eines türkisch-französischen Handelsvertrages weisen darauf hin, daß Deutschland in Kleinasien hinfort einer schärferen Konkurrenz ausgesetzt sein wird. Diese Voraussicht wird noch dadurch gesteigert, daß die Türkei auch mit Rußland wirtschaftliche Vereinbarungen zu treffen im Begriff steht. Bedeutungsvoll ist es noch, daß die Verwendung der von Frankreich gewährten Anleihe nicht, wie es bisher immer hieß, lediglich auf die wirtschaftliche Aufrichtung der Türkei beschränkt ist, sondern dieser auch gestattet, ihr Armeematerial und Marinematerial den Erfordernissen entsprechend auszugestatten.

— **Ueber die Bekleidungsfrage der Armee** verbreitet sich Generalleutnant v. Heudon in der „Kreuz-Ztg.“ Der General wünscht im Interesse der Sparfamei und damit in dem des Steuerzahlers dringend, daß die Bekleidungsfrage zu einem Abschluß gebracht wird und dann für einige Jahrzehnte ruht. Mit der Forderung der Sparfamei wäre die halbamtliche Melbung jedoch nicht in Einklang zu bringen, daß nur die Hosen der Truppen eine kriessgemäße gleiche Farbe erhalten sollen, die sowohl im Frieden wie im Kriege zu tragen ist, nicht aber auch die Röcke. Sollten aber für den Rock neben der dunkelgrünen Kriegsgarnitur der grellfarbige Friedensrock bestehen bleiben, so wäre das eine halbe Maßregel, die die Mehrkosten für das Halten verschiedenartiger Rockgarnituren nicht einschränkt. Da der grelle Friedensrock über kurz oder lang doch schwinden muß, wäre es wünschenswert, von vornherein ganze Arbeit zu machen, um die Kosten zu verringern und der Bekleidungsindustrie eine sichere Grundlage für ihre Arbeitseinteilung zu geben. Bei Paraden oder sonstigen festlichen Gelegenheiten könnte der Rock, wenn man es für nötig hält, durch silberne oder goldene Achselschnüre oder dergleichen verschönt werden. Auch die teuren hohen Stiefel und weißen Handschuhe könnten fortfallen, und aus Gesundheitsrückichten muß der eng anschließende Stehstragen nebst der Halsbinde verschwinden und der offene Matrosenträger im ganzen Heere eingeführt werden.

von dem Manne, der sie betrogen hat, frei sein für immer.“

„Die Arme.“ kam es zitternd von Ethels Lippen. „Vielleicht ist sie jetzt doch noch glücklicher als später, wenn man ihr alles genommen. Haben Sie denn noch gar nicht daran gedacht, daß sie sich in Not und Schande an Romans Seite doch recht fühlt, als gerettet und geborgen ohne ihn daheim?“

Allings sah lange in das vom Mondensicht überglänzte zarte Gesicht. Er sah es auf ihrem blauschwarzen Haar wie ein Kranz von Glühlichtern spielen, und er fühlte plötzlich, daß das blasse Mädchen nicht nur schön, fei, sondern daß auch eine Seele sein eigen war, daß er davor bewundernd stand.

„Die Liebe.“ fuhr Ethel sinnend fort, „fragt nicht, was die anderen dazu sagen. Sie liebt eben aller Kraft, und oft, wenn man auch den Unwert der Geliebten erkannt, wird sie zum Himmelskai, das alle Wunden des Lebens deckt.“

„Arme, kleine Magna.“ dachte auch Allings, während er mit Ethel durch die Mondennacht dem Hotel de Paris zuschritt. Wer weiß, ob sie retten nicht noch ein tieferes Hinabstoßen für die bedientet.“

„Ich will an Ihre Worte denken, Ethel.“ sprach er leise.

Beide waren verstummt, als sie durch die Anlagen schlitten. Der Duft der Narzissen, Nelken und Rosenblüten um sie her, und die Goldmimosen schüttelten ihre Zweige über sie hin wie leuchtende Schleier. Den fern her klang Musik.

„Sahst du?“ schritten sie in dem gleichenden. Nicht dahin, und es war Soerre Sklave, der noch immer wider Allings sein wollte, als wäre diese schimmernde Mondennacht in dem milden Süden noch schöner und herrlicher als daheim die hellen Nächte mit ihrem Goldglimmer, wenn Mittsommernacht auf den Bergen lag.

Tagesneuigkeiten.

— **Neue Orientierung für Luftfahrzeuge.** Der junge Flieger Oppermann aus Hannover hat einen Apparat erfunden, der es den Luftschiffen und Fliegern ermöglicht, sich selbst bei Nacht und Nebel über die Stellung des Flugortes dadurch zu unterrichten, daß der Apparat mittels einer Schreibnadel den Weg des Flugkörpers auf einer Kollkarte selbsttätig nachzeichnet. Der Apparat ist in den letzten 14 Tagen auf dem Luftschiffe „Sachsen“ bei vielen Fahrten des Luftschiffes erprobt worden. Die Fahrten fanden am hellen Tage statt. Trotz zahlreicher Abweichungen vom geraden Wege zeichnete der Apparat jede Bewegung genau auf, so daß auch bei Nacht und Nebel der Ort, über dem sich das Luftschiff befindet, vom Apparat abgelesen werden kann. Bei den Marinemännern soll der Apparat genau geprüft werden. Die ausländischen Staaten, besonders Frankreich, haben bereits ein großes Interesse an dieser Erfindung bekundet.

— **Ein Zeichen der Zeit.** Im Jahre 1913 erhielten in Preußen 23. Gerichtsassessoren den Rat zum Austritt aus dem Justizdienst, da ihre praktischen Leistungen nicht genügend waren. Man sieht, bei der Ueberfüllung der juristischen Laufbahn können nur tüchtigste Kräfte auf Fortkommen rechnen. „Durchgeschleppt“ wird keiner mehr.

— **Die Abschaffung der Briefmarke** fordert ein Artikel des „V. Z.“ Anstatt der Briefmarke wird ein Apparat gefordert, in den man die Briefe steckt, das nötige Porto nach der Art des Automatenstempels entscheidet, worauf der Apparat die Briefe selbsttätig mit dem Vermerk „Frankiert“ stempelt. Daß die Briefmarken verschwinden werden, ist nicht anzunehmen. Denn abgesehen von den hohen Kosten, die die Frankiermaschinen der Postverwaltung verursachen würden, und abgesehen von den vielen Missetaten, die vorkämen, erleichtert die Briefmarke den Klein-Verkehr in unschätzbare Weise. Bei Maschinenaussparungen tritt ja heute schon die Vorfrankierung in Kraft.

— **Landung im brennenden Flugzeug.** Als auf dem Flugplatz Johannisthal Leutnant zur See Esler sich in 600 Meter Höhe befand, floh plötzlich ein Zylinder des Motors ab. Der Zylinder durchschlug den Benzinbehälter und das ausströmende Benzin setzte den Aeroplan in Flammen. Der Flieger ging sofort in steilem Fluge nieder und landete, von Flammen umlobernt. Er hatte kaum den Führersitz verlassen, als das Flugzeug ganz und gar ein Haub der Flammen wurde. Esler hatte keine Verletzungen erlitten.

— **Zugrunde gegangen.** Bei Dessau sprang die 26-jährige Verkäuferin Frida Jark mit ihren beiden zwei und fünf Jahre alten Kindern wegen Nahrungssorgen in den Groß-Mühnauer See. Ein Arbeiter sprang ihr nach und zog sie wieder ans Land. Mutter und Tochter waren aber bereits tot, während das zweite Kind, ein Anabe, wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte.

— **Die Rache des eifersüchtigen Hausdieners.** In einem kleinen Hotel der Berliner Friedrichstadt wurde ein aus Wien zugereister Professor Streit von dem 16-jährigen Hausdiener im Schlafe überfallen und durch wuchtige Hiebe mit einem Gummihügel in das Gesicht schwer verletzt. Der Professor hatte mit dem Stubenmädchen geschlafen, wodurch der Hausdiener, der das Stubenmädchen liebt, in Wut geraten war.

— **Gitelkeit muß Pein leiden.** Ein eigenartiger Unfall erlitt ein 19-jähriges Dienstmädchen in Leipzig. Beim Ueberstreifen der Straße blieb es mit dem hohen Schuhabsatz in einer Straßenbahnlinie stecken. In demselben Augenblick nahte in schneller Fahrt ein Straßenbahnwagen. Da das junge Mädchen sich nicht mehr befreien konnte, wurde es von dem Wagen zu Boden geschleudert und schwer verletzt.

Verblühte Rosenblätter flatterten zu Füßen der langjam Dahinwandelnden. Das war ein stiller und doch ein so seliger Weg.

Vor dem Café de Paris sah Harald Nasmusen und rührte ungeduldig in seiner Kaffeetasse. Dabei hielt er den Blick aufmerksam auf den freien Platz vor dem Kasino gerichtet, wo eine internationale, elegante Menge durcheinander wogte.

Um ihn herum waren fast all die kleinen Tischchen dicht besetzt.

Jetzt gewahrte er die Baronin Bonato am Arm Magnas langsam durch die Anlagen nach dem Spielkaal schreitend, während Roman Bonato mit dem Fürsten Panghesi folgte.

Die junge Frau schien bleich, und dunkle Ringe lagen unter ihren Augen. Das seegrüne Kreppkleid und der gleichfarbige, große Hut, dessen Krempen mit korallenroter Seide überspannt war, konnten ihr auch nicht mehr Farbe verleihen, und ihr Gang schien schleppend und müde.

Nasmussen trauerte ungeduldig mit seinen Fingern auf die Marmorplatte.

Daß man da nicht einschreiten konnte. Wäre es nicht das Zuträglichste gewesen, man hätte das junge, süße Gesicht einfach von der Seite dieses Barons gerissen? Warum Allings nur immer so zur Vorsicht rief. Was diesem Bonato wert war, das mußte er doch längst wissen.

Solange Nasmussen nun schon den Spuren Magnas folgte, solange er Gelegenheit hatte, sie täglich zu beobachten, solange schon hatte er den seltsamen Reiz in sich angenommen, mit dem Magna alle, die in ihre Nähe kamen, umstrickte.

(Fortsetzung folgt.)

74) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Annv Wothe.

Copyright 1910 by Annv Wothe, Leipzig. Nachr. verb.

Sprechen, sprechen Sie, Ethel, verachten Sie mich nicht halb?“

Er hatte die schlanken Kinderhände ergriffen und sah ihr bittend ins Gesicht.

Um sie her war ein Blühen und Düften, und von ganz fern her klang Musik, die mischte sich mit dem Sang der Vögel, die weisbrandend an die Ufer schäumten.

Ethel versuchte, ihm ihre Hände zu entziehen.

„Wie könnte ich Sie verachten.“ entgegnete sie leise. „Gabe ich doch an mir selber erfahren, wela ein rätselhaftes Ding das menschliche Herz ist. Auch ich glaubte ja so heiß zu lieben, daß ich sterben wollte, als man mir meine Liebe nahm, und nun —“

„Und nun Ethel?“ fragte er atemlos, und sah ihr mit seltsamem Blick in die Augen, vor dem sie tief erschauerte.

„Nun meine ich.“ flüsterte sie schüchtern, „daß alles nicht wahr gewesen ist, und ich nie Liebe für den Mann gefühlt habe, den ich nicht nur fürchte, den ich jetzt verachte.“

Allings sprach kein Wort. Er zog nur die bebenden, eiskalten Mädchenhände innig an seine warmen Lippen.

„Kommen Sie jetzt, kleine Ethel, ich führe Sie heim. Morgen, fürchte ich, wird noch ein schwerer Tag für Sie und uns alle.“

„So wissen Sie etwas Bestimmtes?“ fragte Ethel, zitternd an seinem Arm dahinschreitend.

„Morgen wird sich das letzte Glied zu der Kette schließen. Morgen werden wir auch bestimmte Nachrichten von Ingebelde haben, ohne welche wir nichts tun können, und morgen wird, so hoffe ich, Magna Sklave frei sein,

Für die Herstellung der Hochbauten auf Bahnhöfen Wüstensachsen der Neubauschilde Wüstensachsen sollen die Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Schmiede- und Eisenarbeiten in einem Lofe vergeben werden.

Angebotsformulare können, soweit Vorrat reicht, von der Bauabteilung Fulda gegen porto- u. bestellgeldfreie Einreichung von 2,50 Mark bezogen werden.

Zeichnungen und sonstige Unterlagen sind daselbst einzusehen.

Die Angebote sind bis zum 17. Juli 1914, vormittags halb 12 Uhr mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt, der Bauabteilung Fulda, Leipzigerstraße 21b einzureichen, woselbst die Öffnung der eingegangenen Angebote stattfindet.

192 Königl. Eisenbahn-Bauabteilung Fulda.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Freilegung und Neuabdeckung des Gewölbes, sowie die teilweise Erneuerung des Mauerwerks der Kriedebrücke in km 100,103 der Strecke Frankfurt a. M. - Webra zwischen Ketzell und Neuhof (Kreis Fulda) sollen an einen in derartigen Ausführungen bewährten Unternehmer vergeben werden.

Zeichnung und Bedingungen können bei dem unterzeichneten Betriebsamt und der Bahnmeisterei 4 Fulda eingesehen, Angebotsmuster von dem Betriebsamt für 1 Mark (Postanweisung) bezogen werden.

Die Angebote werden am **Wittwoch den 22. Juli 1914**, vormittags 11^{1/2} Uhr, im Geschäftsgebäude des Betriebsamtes geöffnet.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Vollendungsfrist 6 Wochen.

Fulda.
Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt

Bekanntmachung.

Während der Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheit der Landgräfin von Hessen, vom Donnerstag den 9. d. Mts. ab ist das Durchfahren der Schloßhöfe sowie das Betreten der Parkanlagen **verboten**.

KdoLehSec, den 6. Juli 1914.

Der **Gutsvorsteher**
191 Mahlerwein.

Versteigerung.

Donnerstag den 9. Juli d. Js., vorm. halb 12 Uhr, werde ich im Gasthause zur „Hönlust“ (Petersgasse) dahier für Rechnung meines Auftraggebers

in Arbeitspferd
(brauner Wallach) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Dittel,
Gerichtsvollzieher in Fulda.

Giofil

wäscht u. bleicht von selbst

1/4 P. 55 Pf. 1/2 P. 30 Pf.

A. Hartung, Peterstor 4,
Joh. Berlick, Leipzigerstraße 36,
L. Winzler, Luckenberg 10
und in allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften.



Gummi-Bettstoffe
Luft- und Wasserfassen,
Eisbeutel, Gummistrümpfe

Bruchbänder
mit und ohne Feder

Leibbinden
Irrigatore, Inhalations-Apparate, Suspensorien, Spritzen, Fieber- und Badethermometer, Ragenfelle

Verbandstoffe
Hygienische Damenbinden überhaupt

alle Artikel zur Kranken- und Kinderpflege
empfehlen in nur anerkannt guten Qualitäten und zu den billigsten Preisen

Oskar Zolkos Wwe
FULDA
12 Gemüsemarkt 12
Telephon 307.

Auf Wunsch Damenbedienung.

Pianos, Harmoniums

Katalog gratis!
Spez. Harmoniums mit eingebautem Spezialapparat, welcher einen solchen oder anderen Ton zu spielen, von 40-3000 Mk. Hervorragende Piano von 4-15 Mk. an. Fabrik nach dem neuesten Stande.

Alois Maier, Fulda.
Königl. Rumän. u. Papst. Hoflieferant
Gebr. 1846.



Ihr Geld ist zu gut
für minderwertige, nur sogenannte Einochapparate.
Lassen Sie sich daher die **Vorzüge** des **Dampfhekoehers**

Original „Bade Duplex“
3942 sowie der

Fruchtsaftbereitung
ohne jeden Kaufzwang erklären und urteilen Sie dann selbst.

Alleinverkauf für Fulda bei

E. A. Arnd
Haus- & Küchengerätemagazin.

Gegen Appetitlosigkeit

Verdauungsschwäche, Blähungen, Magen drücken wirkt nichts besser als **Urh's Pepsin-Wein!**
Allein echt in Flaschen zu 60 Pfg. u. 1 Mk. in der

Drogerie zum Krokodil
C. K. Steyer
nur Karlstraße 31.

Lüchtiger und zuverlässiger

Bürogehilfe,

in Registratur-Arbeiten gewandt, für sofort gesucht. 189

Den schriftlichen Meldungen sind Lebenslauf und Zeugnisse beizufügen.

Gehalt je nach Leistung 40 bis 60 Mark.

Königliches Meliorationsbauamt Fulda
Marienstraße 11.



Stechenpferd-Seife

die beste Lillmilch-Seife für zarte, weiche Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht **„Dada-Cream“** rote und spröde Haut weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Jos. Gies, C. Halbleib,
Drogerie zum Krokodil,
Hugo Kiehl, Alfred Kramer,
Karl Englert, A. Popp,
L. M. Schramm.

Erfrischungsgetränke

Limon- und Himbeer-Squash
Himbeer-Saft
in prima Ware empfiehlt 163

A. Berta Sohn
Weingroßhandlung.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Masch. u. Elektr.-Ing. Werkm.-Abt.
Dir. Prof. Huppert

Dürkopp-Fahrräder allen voran! Kircher-Makorn.

Kursbericht des Bankgeschäfts Hermann Knips, Fulda.

Berliner Börse, 7. Juli 1914		Nachdruck verboten		Berlin, Bankdiskont 4, Lombardzinsfuß 5, Privatdiskont 2 1/2 %/o.			
Disch. Fds. u. Staats-Pap.	100.100 100.400 100.300 100.200 100.100 100.000 99.900 99.800 99.700 99.600 99.500 99.400 99.300 99.200 99.100 99.000 98.900 98.800 98.700 98.600 98.500 98.400 98.300 98.200 98.100 98.000 97.900 97.800 97.700 97.600 97.500 97.400 97.300 97.200 97.100 97.000	Disch. Fds. u. Staats-Pap.	100.100 100.400 100.300 100.200 100.100 100.000 99.900 99.800 99.700 99.600 99.500 99.400 99.300 99.200 99.100 99.000 98.900 98.800 98.700 98.600 98.500 98.400 98.300 98.200 98.100 98.000 97.900 97.800 97.700 97.600 97.500 97.400 97.300 97.200 97.100 97.000	Disch. Fds. u. Staats-Pap.	100.100 100.400 100.300 100.200 100.100 100.000 99.900 99.800 99.700 99.600 99.500 99.400 99.300 99.200 99.100 99.000 98.900 98.800 98.700 98.600 98.500 98.400 98.300 98.200 98.100 98.000 97.900 97.800 97.700 97.600 97.500 97.400 97.300 97.200 97.100 97.000	Disch. Fds. u. Staats-Pap.	100.100 100.400 100.300 100.200 100.100 100.000 99.900 99.800 99.700 99.600 99.500 99.400 99.300 99.200 99.100 99.000 98.900 98.800 98.700 98.600 98.500 98.400 98.300 98.200 98.100 98.000 97.900 97.800 97.700 97.600 97.500 97.400 97.300 97.200 97.100 97.000

Frankfurter Börse:	Hess. Ld. Hyp. Bnk. Pfdb. unkb. b. 1916	97.10	4 ^{1/2} Frk. Hyp. Kred. Ver. Pfdb. unkb. b. 1920	95.00	Filzfabrik Fulda-Aktion	108.70
	" " " " " " " " " " " "	1920	" " " " " " " " " " " "	1922	Ver. Substanz-Fabrik Fulda-Aktion	142.00
	" " " " " " " " " " " "	96.30	" " " " " " " " " " " "	1919	Holzverk.-Industrie Konstanz-Aktion	283.00
	" " " " " " " " " " " "	95.00	" " " " " " " " " " " "	1921	Mitteld. Ammiwe e-(Pete) Aktion	79.00